



TrinkWasser für Unterfranken

Herausforderung Klimawandel



Inhalt

Wasser als Lebensgrundlage	2
Grundwasser – unser Schatz	4
Trinkwasserversorgung vor Ort	6
Wasserschutzgebiete in Unterfranken	8
Klimawandel in Unterfranken	10
Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels	12
Die Lösung: Das Schwammprinzip	14
Schwammstadt und Schwammlandschaften	16
Schwammwald und naturnahe Gewässer	18
Grundwasserschonende Landbewirtschaftung	20
Grundwasserschutz durch Bildung	22
Ihr Beitrag zum Grundwasserschutz!	24

Globale Herausforderungen – lokale Lösungen



„Wasser ist ein wichtiges und schützenswertes Gut. Wir benötigen es nicht nur als Trinkwasser, unser Lebensmittel Nr. 1 – auch die Produktion praktisch aller Güter braucht sauberes Wasser.“

Die Natur und ihre Ökosysteme sind ohne Wasser nicht vorstellbar. Nur wenn die natürlichen Wasserkreisläufe funktionieren, bieten sie Stadt und Land Vorsorge gegen Dürre, Schutz vor Überflutung und wertvollen Erholungsraum.

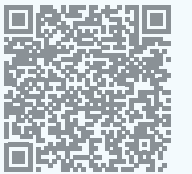
Die vorliegende Broschüre der AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ zeigt die Situation in Unterfranken, benennt bestehende Herausforderungen und bietet eine klare Übersicht an Konzepten und Maßnahmen, wie wir als Einzelne und als Gesellschaft handeln können, um unser wertvolles Wasser zu schützen.“

S. Weizendörfer

Dr. Susanne Weizendörfer
Regierungspräsidentin von Unterfranken

Die Bayerische Staatsregierung stützt mit ihrem Programm „Wasserzukunft Bayern“ die wasserwirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahrzehnte auf vier zentrale Säulen: Wassersicherheit, die soziale Funktion von Wasser für Gesellschaft und Gemeinschaft, ökologische Aspekte zum Schutz von Gewässern und Lebensräumen sowie den Hochwasserschutz.

In Zusammenarbeit mit Kommunen, Verbänden und Forschungseinrichtungen soll sichergestellt werden, dass sauberes Wasser zuverlässig verfügbar ist sowie Mensch, Natur und Infrastruktur gleichermaßen geschützt werden.





Ausreichend sauberes Wasser – Grundvoraussetzung unseres Lebens

Wasser ist eine unserer Existenzgrundlagen. Ohne Wasser lebt, wächst und gedeiht nichts. Doch leider ist die Planetare Grenze für Süßwasser bereits überschritten. Deshalb ist eine ausreichende Wasserverfügbarkeit nicht mehr selbstverständlich.

Das wird besonders deutlich in einer Zeit, in der in immer mehr Ländern Wassermangel herrscht. Laut dem Weltwasserbericht der UNESCO (2026) haben weltweit rund 2,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicheren Trinkwasserressourcen.



Weitere Informationen zum aktuellen Weltwasserbericht der UNESCO



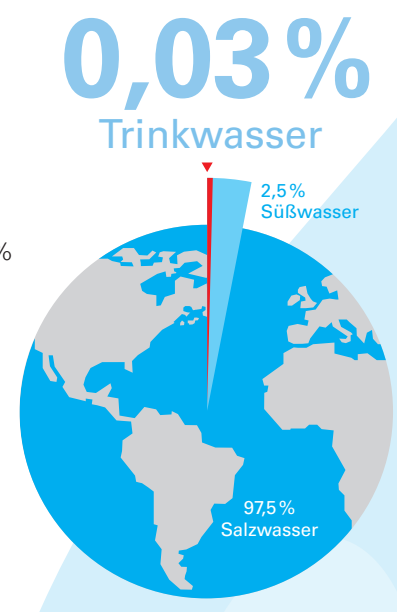
Mehr zum Konzept der Planetaren Grenzen

■ Sauberes Wasser – Grundlage unserer Ernährung

Jede Pflanze braucht Wasser zum Wachsen – vom Weizen für unser Brot, dessen Anbau von ausreichenden Niederschlägen abhängig ist, bis zum Gemüseanbau, der häufig nicht ohne zusätzliche Bewässerung auskommt. Für alle Pflanzen gilt: Es braucht ausreichend sauberes Wasser, damit sie gedeihen können. Nur mit sauberem Wasser kann verhindert werden, dass sich Schadstoffe in unseren Lebensmitteln anreichern.

■ Globale Trinkwasserressourcen

Aus dem All betrachtet erscheinen die Wasservorräte unseres „Blauen Planeten“ unerschöpflich: über 70 % der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt. Insgesamt umfasst dies ein Volumen von rund 1,4 Milliarden Kubikkilometern Wasser – eine unvorstellbare Menge. Nur geschätzte 2,5 % davon sind Süßwasser. Der größte Teil davon ist in den polaren Eisschilden und in Gletschern eingefroren. Lediglich 0,03 % des gesamten Wasservorkommens auf der Erde stehen uns als Trinkwasser zur Verfügung.



■ Intakte Gewässer für stabile Ökosysteme

Naturnahe Bäche und Flüsse sind Lebensadern unserer Heimat: Eine hohe Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen steht für widerstandsfähige Ökosysteme. Für uns Menschen bieten sie sauberes Wasser, Naherholung und Naturerfahrung. Intakte Gewässer helfen, die Folgen des Klimawandels abzumildern.

Grundwasser – Unterfrankens Schatz im Untergrund

Grundwasser entsteht, wenn Niederschläge wie Regen oder geschmolzener Schnee in den Untergrund versickern. Die oberen Bodenschichten wirken dabei wie ein Filter. Darunter füllt das Wasser die Hohlräume im Gestein. Umso mehr Hohlräume die Gesteinsschichten bieten, desto mehr Grundwasser kann sich dort ansammeln. Das Grundwasser ist bei uns meist sehr sauber und hat eine hervorragende Trinkqualität. So stammt das in Unterfranken geförderte Trinkwasser zu 100 % aus dem Grundwasser.

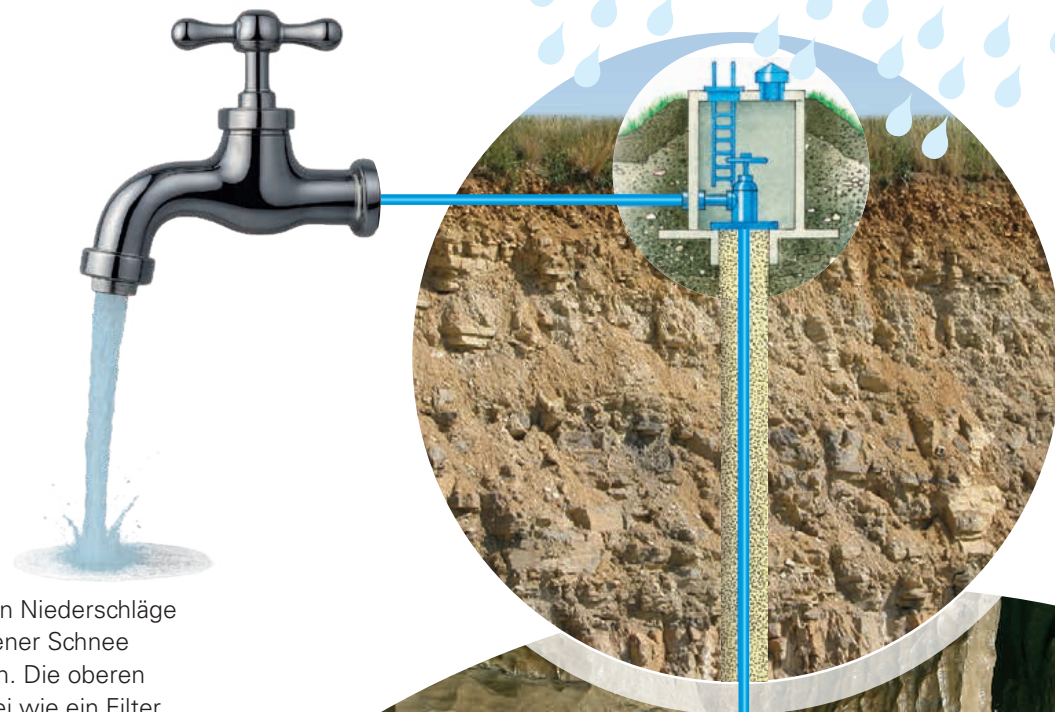


Hier geht's zur
AKTION GRUND-
WASSERSCHUTZ –
Trinkwasser für
Unterfranken



100%

des geförderten Trinkwassers in Unterfranken
stammen aus Grundwasser.



■ Die Grundwassersituation im niederschlagsarmen Unterfranken

Die verfügbare Grundwassermenge hängt entscheidend von der Niederschlagsmenge ab. Im Gegensatz zum übrigen Bayern fällt in weiten Teilen Unterfrankens nur sehr wenig Niederschlag. Zwar ist die Trinkwasserversorgung in Unterfranken gesichert, angesichts des Klimawandels steht sie aber vor stetigen Herausforderungen. Zusätzlich führt die geringe Grundwasserneubildung zu einer schlechteren Verdünnung von Schadstoffen.

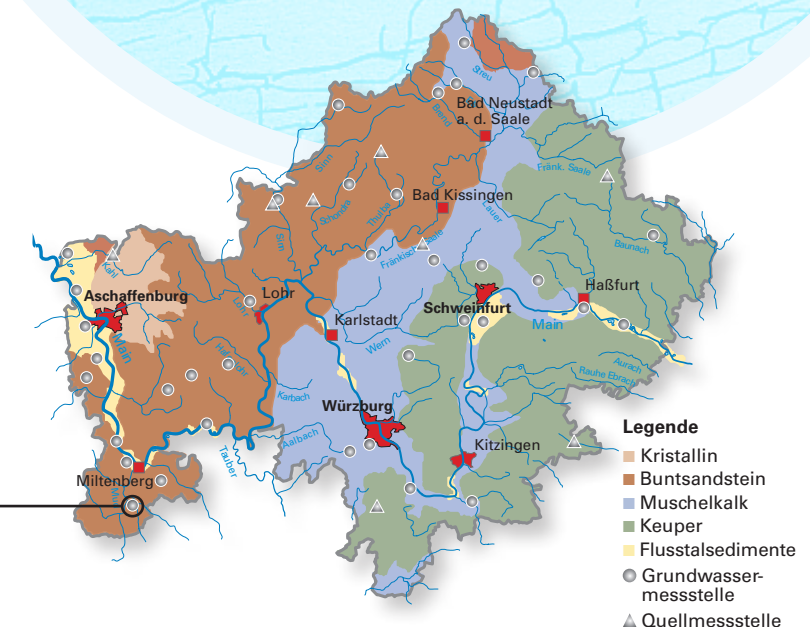
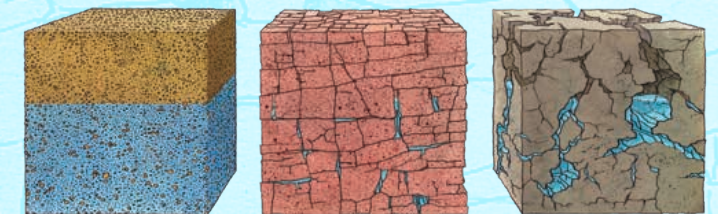


Die Wasserversorgungsbilanz zeigt die aktuelle Situation, die Herausforderungen und Perspektiven der Trinkwasserversorgung in Unterfranken.

Unterschiedliche Gesteinsarten – unterschiedliches Speichervermögen

Die geologischen Verhältnisse sind entscheidend für unser Grundwasser. In Unterfranken haben die meisten Grundwasserleiter nur ein geringes Speichervolumen und häufig nur eine sehr geringe Filterwirkung gegenüber Schadstoffeinträgen.

Porengrundwasserleiter	Kluftgrundwasserleiter	Karstgrundwasserleiter
■ hohes Speichervermögen ■ Filterwirkung mäßig bis gut ■ Lockergesteine wie Sand und Kies ■ in Unterfranken nur in Flusstälern vorkommend	■ geringes Speichervermögen ■ Filterwirkung sehr gering ■ in Unterfranken sehr weit verbreitet ■ kommt im Kristallin, Buntsandstein, Keuper und Muschelkalk vor	■ geringes Speichervermögen ■ Filterwirkung meist gering ■ in Unterfranken vor allem im Muschelkalk und Gipskeuper vorkommend



Aktuelle Meldungen zu
den Grundwasserständen
in Unterfranken



Wie unsere Trinkwasserversorgung funktioniert

Die Trinkwasserversorgung Unterfrankens liegt komplett in öffentlicher Hand (Städte, Gemeinden, Zweckverbände). 308 Wasserversorgungsunternehmen sind in Unterfranken für eine ortsnahe Wasserversorgung zuständig. Davon gewinnen 187 ihr Trinkwasser mit eigenen Anlagen aus 561 Brunnen und 206 Quellen. 121 weitere Versorgungsunternehmen beziehen ihr Wasser von anderen Versorgern und verteilen es in ihrem eigenen Gebiet (Stand 03/2026).

Trinkwasserversorgung in Zahlen (Stand 2025)	
Bevölkerung Unterfrankens	ca. 1,334 Mio.
Täglicher Pro-Kopf-Verbrauch	131 l (Bayern: 136 l)
Jährlicher Gesamtverbrauch	83,08 Mio. m³
Jährliche Wassergewinnung	80,00 Mio. m³
Jährliche Zuleitung von Fernwasser	3 Mio. m³
Quellen und Brunnen	767

Das Grundwasser wird aus dem Brunnen oder der Quelle entnommen und, wenn nötig, aufbereitet. So entsteht sauberes Trinkwasser, das – in Hochbehältern gespeichert und über Rohrleitungen transportiert – schließlich in den Haushalten aus dem Wasserhahn fließt.



- Aufgaben der Wasserversorgungsunternehmen:**
- Erschließung von Quellen und Brunnen
 - Ausweisung von Wasserschutzgebieten
 - Bau und Wartung der Infrastruktur zur Wasserverteilung
 - Ständige Überwachung der Wasserqualität
 - Erfassung und Abrechnung der Wassermengen



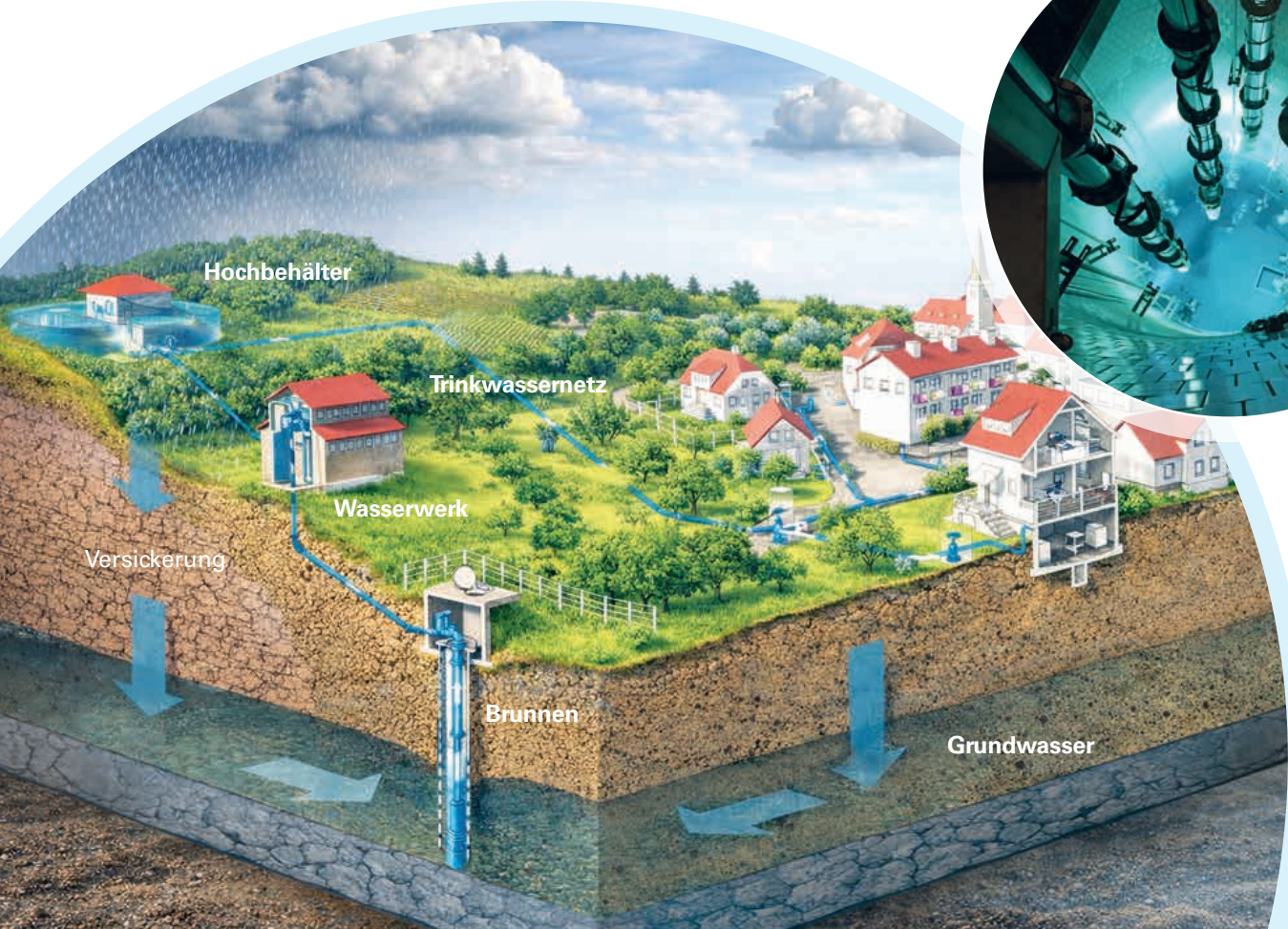
■ So nah wie möglich – so weit wie nötig

Die Fernwasserversorgung vom regenreicheren Südbayern nach Unterfranken ist eine wichtige Unterstützung der lokalen und regionalen Trinkwasserversorgung.

■ Wie steht es um die Zukunft der Trinkwasserversorgung in Unterfranken?

Ausreichend Grundwasser in guter Qualität ist auch in Zukunft die Grundvoraussetzung für eine sichere Trinkwasserversorgung. Dafür werden Kooperationen mit der Landwirtschaft und der Industrie sowie Maßnahmen, die die Grundwasserneubildung unterstützen, zunehmend notwendig sein. Um die vorhandenen Grundwasserressourcen nachhaltig zu nutzen, sind in Zukunft nicht nur zusätzliche Gewinnungsgebiete zu erschließen. Auch die Vernetzung benachbarter Kommunen ist ein wichtiges zweites Standbein einer sicheren Trinkwasserversorgung.

Weitere Informationen zur Trinkwassersituation in der „Wasserversorgungsbilanz Unterfranken 2035“





Wasserschutzgebiete – maßgeschneiderter Schutz für unser wichtigstes Lebensmittel



Grundwasser ist von Natur aus relativ gut vor Schadstoffen geschützt – die Filterwirkung von Boden- und Gesteinsschichten ist jedoch nicht unbegrenzt. Wasserschutzgebiete dienen hier als proaktives Schutzsystem für das Grundwasser. Sie richten sich nach den jeweiligen Gegebenheiten im Untergrund und verhindern so den Eintrag von Schadstoffen.

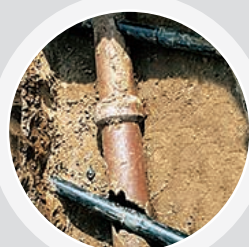
Wir schützen unser Grundwasser vor:



Pestizideintrag und Nitratauswaschung überschüssiger Düngermengen



Versiegelung, Industrieabwässern, ausgelaufenem Treibstoff und Streusalz



Undichten Abwasserkanälen (Keimen, Medikamentenrückständen etc.)



Verletzung der Deckschichten durch Berg- und Rohstoffabbau

■ Wichtige Maßnahmen

Schutz der natürlichen Filter erhalten: Boden und Gestein in den Schutzgebieten wirken als Filter, die das Wasser vor Schadstoffen schützen.

Verbot/Beschränkung schädlicher Aktivitäten: In den Wasserschutzgebieten gelten strenge Auflagen, darunter Verbote für Abfallbeseitigungsanlagen, Friedhöfe, bestimmte Industrieanlagen und den Einsatz von Pestiziden oder hohen Düngermengen.

Reduzierung der Nitratbelastung:

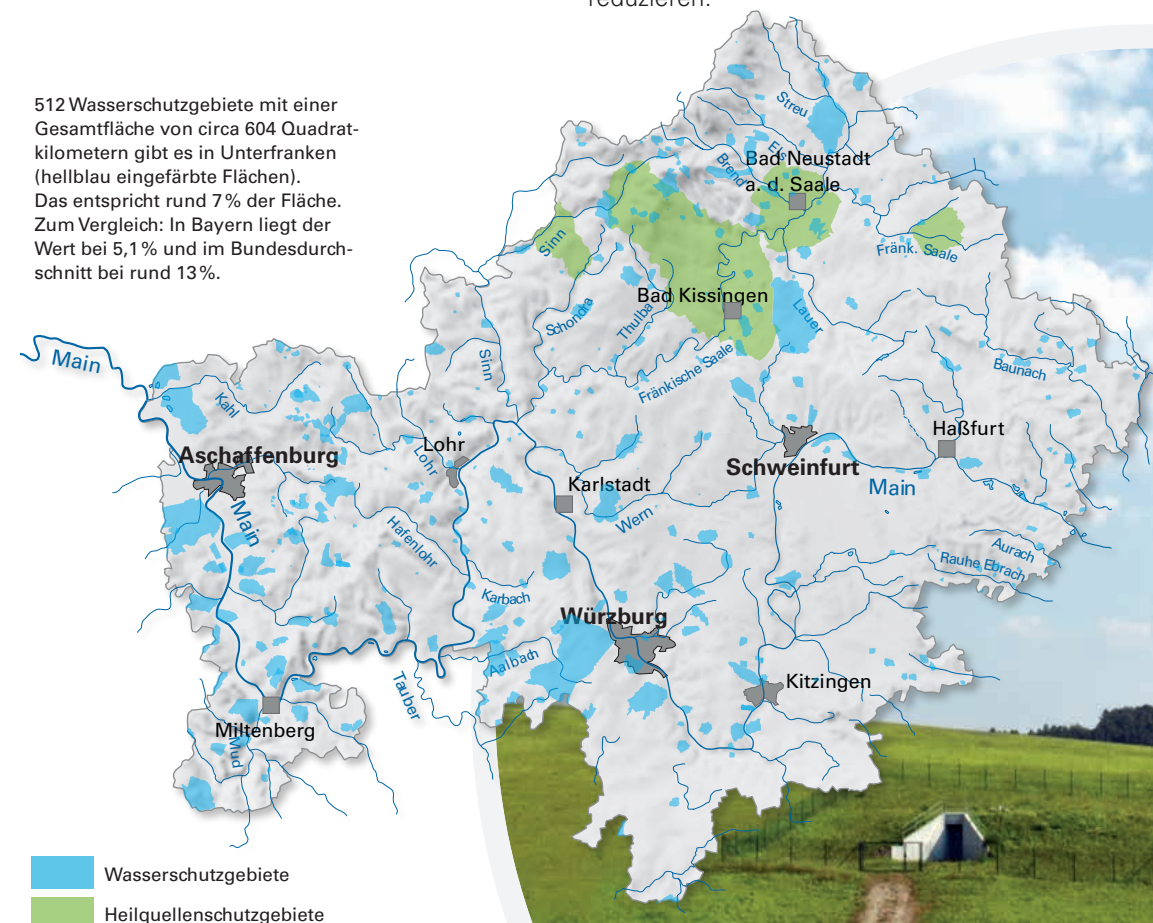
Durch angepasste landwirtschaftliche Nutzung in diesen Gebieten – z. B. durch eine ökologische Bewirtschaftung – wird auch der Eintrag von Nitrat ins Grundwasser minimiert.

Waldschutz: Viele Wasserschutzgebiete liegen in Wäldern, da diese neben Böden und Gestein einen weiteren Schadstofffilter darstellen. Der Erhalt von Waldflächen verbessert die natürliche Filterfunktion und kann die Nitratkonzentration im Grundwasser reduzieren.

Weitere Informationen in der Broschüre „Keine Angst vor Wasserschutzgebieten“



512 Wasserschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von circa 604 Quadratkilometern gibt es in Unterfranken (hellblau eingefärbte Flächen). Das entspricht rund 7 % der Fläche. Zum Vergleich: In Bayern liegt der Wert bei 5,1 % und im Bundesdurchschnitt bei rund 13 %.





Kitzingen 2024 – Schäden in Millionenhöhe durch Starkregen



Amorbach 2019 – Algenwachstum und Fischsterben u.a. aufgrund zu hoher Wassertemperaturen



Kürnach 2017 – 53 beschädigte Häuser durch Tornado

■ Steigende Temperaturen als Motor extremer Wetterlagen

Die steigenden Durchschnittstemperaturen führen zu einem Anstieg des Energiegehalts der Atmosphäre und verändern damit Wetterlagen. Dies äußert sich in einer Zunahme von extremen Wetterereignissen wie Hitzewellen, Dürren, Stürmen und Starkregen – auch an Orten, die in der Vergangenheit davon verschont blieben.



Mehr zu den aktuellen Unwetterwarnungen in Bayern

Klimawandel in Unterfranken – Zukunft zwischen Starkregen und Dürre?

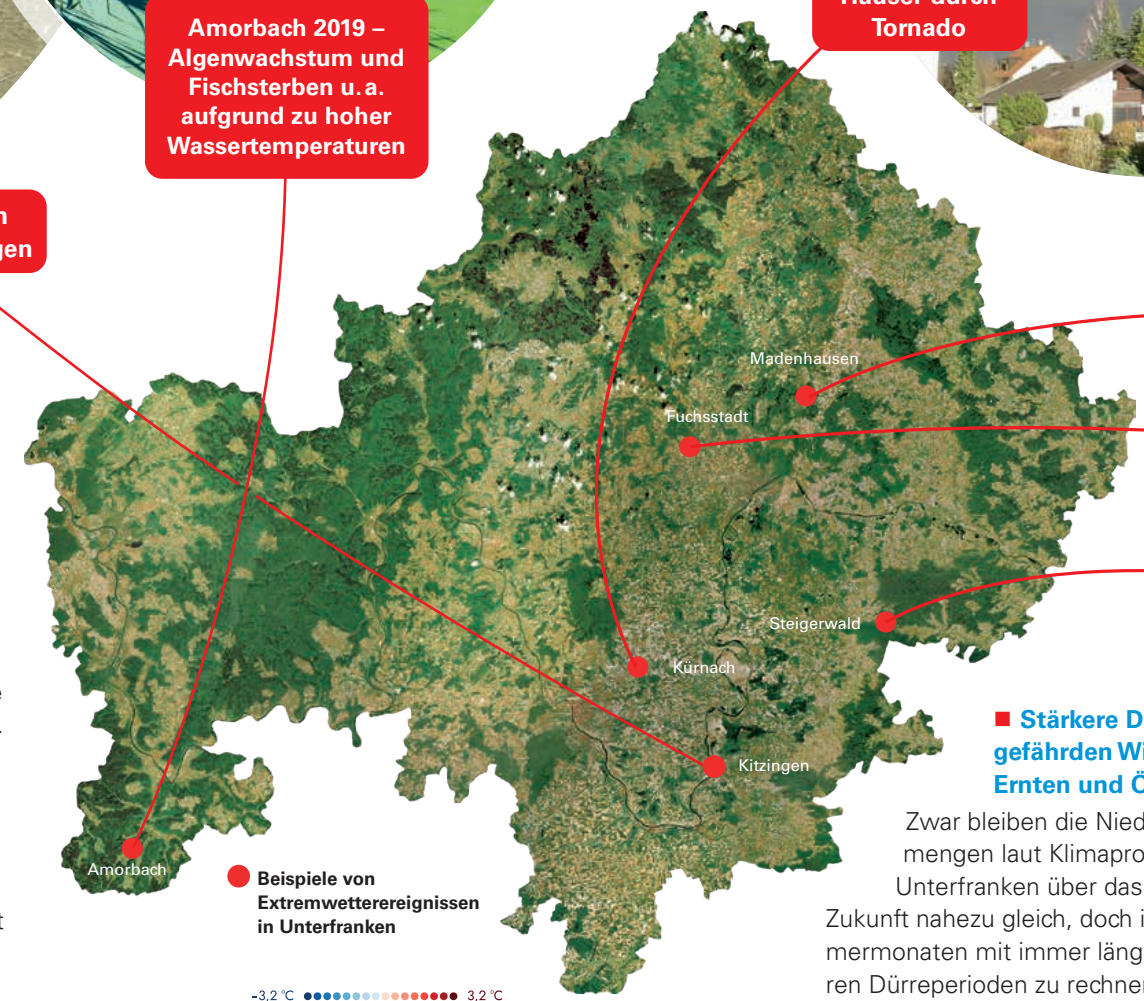
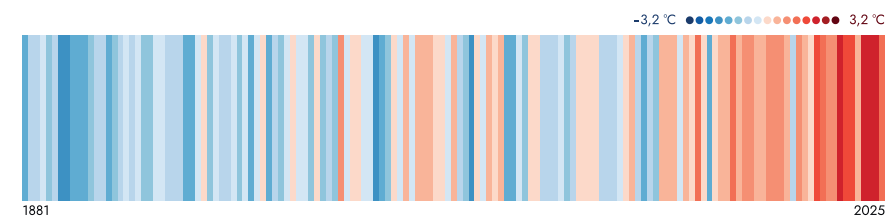


Warming Stripes Unterfranken 1881–2025: Die Farbskala gibt die Temperaturabweichung zum 30-jährigen Mittelwert der Referenzperiode 1971–2000 in °C an.



Weitere Informationen im Klimasystem Bayern

Unterfranken gilt heute schon als ein „Hotspot“ des Klimawandels. Im Sommer 2025 wurde in Kitzingen mit 39,1 °C die höchste Temperatur in Bayern gemessen. In Zukunft ist mit weiter steigenden Temperaturen zu rechnen. Eine Folge sind längere Hitzeperioden mit häufig über 30 °C, die erhebliche Auswirkungen auf die Natur und die Gesundheit des Menschen haben.



■ Stärkere Dürreperioden gefährden Wirtschaft, Ernten und Ökosysteme

Zwar bleiben die Niederschlagsmengen laut Klimaprojektionen in Unterfranken über das Jahr hinweg in Zukunft nahezu gleich, doch ist in den Sommermonaten mit immer längeren und stärkeren Dürreperioden zu rechnen. Dies führt zu teils ausgetrockneten Landschaften und rückläufigen Pegelständen in unseren Gewässern. Die Ökosysteme sind durch niedrige Wasserstände und hohe Temperaturen stark belastet und damit steht auch die Produktivität von Land- und Forstwirtschaft zunehmend unter Druck.



Steigerwald 2019 – Buchensterben durch Trockenheit und Schädlingsbefall



Madenhausen 2018 – Ernteverluste nach Dürre



Fuchsstadt 2022 – ganze Ökosysteme fallen trocken

Landwirtschaft 42,4 %
Wald 39,9 %

Verkehrsflächen 5,5 %
Siedlungsflächen inkl. Industrie 7,1 %
Wasser 0,9 %
Rohstoffabbau 0,2 %
(Sonstige Nutzungen) 4,0 %

Der Großteil der Fläche Unterfrankens ist heute für verschiedene Nutzungsformen erschlossen und nicht mehr in seinem natürlichen Zustand.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Aktuelle Herausforderungen im Umgang mit Land und Wasser

In Unterfranken wird der Landschaftswasserhaushalt durch den Klimawandel und dessen Folgen wie Trockenheit und Hitzeperioden zunehmend beeinträchtigt. Viele vom Menschen vorgenommene Änderungen in unserer Landschaft verstärken diese negativen Auswirkungen zusätzlich. Die Folge: Insbesondere in den Sommermonaten steht der Natur zu wenig Wasser zur Verfügung. Böden trocknen aus, Wasserpegel sinken, die Artenvielfalt heimischer Ökosysteme leidet, Land- und Forstwirtschaft müssen massive Einbußen hinnehmen.



Mehr Informationen bei der
„Initiative WasserLandschaft“

Unbewachsene Böden

Verlust von Boden
durch Starkregen
und Winderosion.



Humusarme und verdichtete Böden

Niederschläge fließen
verstärkt ab und
weniger Wasser
versickert.



Mangelnde Vegetation in Siedlungen

Städte werden zu
Hotspots des
Klimawandels.



Monokulturen in Wäldern

Geringere Wasser-
speicherkapazität:
Bäume leiden unter
Trockenstress und
sind anfälliger für
Schädlinge.



Entwässerung und begradigte Bäche

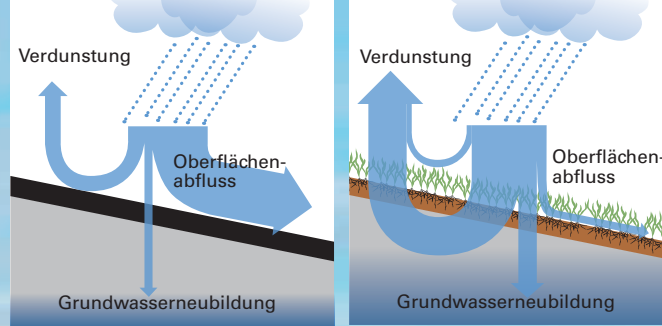
Wasser wird aus der
Landschaft geleitet und
steht dem Wasser-
haushalt nicht zur
Verfügung.



Zunehmende Versiegelung

Verlust von Vegetation
und Versickerungs-
flächen.





Vegetation und unversiegelte Flächen reduzieren den Oberflächenabfluss und erhöhen die Grundwasserneubildung. Dadurch können die Folgen von sowohl Starkniederschlägen als auch Dürren abgemildert werden.

Die Lösung: Mit dem Schwammprinzip Stadt und Land klimaresilient gestalten

In Zukunft müssen wir unsere Landschaft so gestalten, dass bei längeren Regenperioden und zunehmend auftretenden Starkregenereignissen mehr Wasser in der Landschaft gehalten wird. Das Schwammprinzip beschreibt den Ansatz, wie Städte, Landschaften, Wälder und Gewässer so umgestaltet werden, dass sie wie ein Schwamm größere Wassermengen aufnehmen und speichern. Das gespeicherte Wasser steht der Landschaft in Trockenperioden wieder zur Verfügung. Möglich wird dies beispielsweise durch die Verbesserung der Bodenstruktur, Entsiegelung, mehr Vegetation und natürlichen Wasserrückhalt. Somit kann die Widerstandsfähigkeit gegenüber Extremereignissen wie Dürren, Hitzewellen und Starkniederschlägen erhöht werden.

Schwammstädte



Schwammlandschaften



Naturnahe Gewässer



Schwammwälder



Schwammstädte

In den Städten der Zukunft steht ein höherer Anteil an Vegetation im Fokus. Durch Parks, Stadtbäume und Gebäuderbegrünung entsteht sowohl mehr Beschattung als auch mehr Verdunstung. Dadurch verringert sich die Temperatur, was zu einem besseren Stadtklima beiträgt. Möglichst viele Oberflächen sollten entsiegelt werden, sodass mehr Wasser in den Boden infiltrieren und den Wasserhaushalt stärken kann. In Kombination mit Versickerungsmulden können Oberflächenabflüsse bei Starkregen deutlich reduziert und Hochwasserspitzen abgemildert werden.

Wasserrückhalteflächen innerhalb von Ortschaften reduzieren Hochwasserspitzen, werten das Stadtbild auf und sorgen für ein besseres Mikroklima.

kühlere Städte

Weitere Informationen zum Bereich „Wassersensible Siedlungsentwicklung“



Agroforstsysteme kombinieren gezielt Bäume mit Landwirtschaft und schaffen so strukturreiche Anbausysteme. Sie reduzieren Verdunstung, Bodenerosion und stärken den Wasserhaushalt sowie die Biodiversität.

Verdunstung

Verdunstung

Versickerung

Speicherung

Versickerung

Fassaden- und Dachbegrünung kann die Auswirkungen des Klimawandels abmildern und zu einer saubereren Luft beitragen. Diese Maßnahmen verbessern nicht nur den Wasserrückhalt, sondern durch den natürlichen Kühleffekt der Pflanzen auch das lokale Klima – besonders an heißen Tagen.

Stärkung der Grundwasserneubildung

durch natürliche Wasserrückhalteflächen

Schwammlandschaften

Die Landschaft wird durch eine naturnahe und wassersensible Gestaltung aufgewertet. Dabei wird Wasser in der Fläche zurückgehalten – etwa durch den Verzicht auf Drainagen oder deren bedarfsgerechte Steuerung, durch tiefe Grabensysteme, die Anlage von Mulden sowie die Renaturierung und Wiedervernässung von Auen und Mooren. Diese Maßnahmen erhöhen nicht nur die Wasserspeicherkapazität, sondern stärken auch die biologische Vielfalt und den Wert der Landschaft als Naherholungsraum.



Weitere Informationen zum Aktionsprogramm Schwammregionen

Mischwälder als Wasser- speicher

stärken die Grundwasserneubildung
und reduzieren die Verdunstung



Weitere Informationen
im Projekt „Wilde
Waldnatur Bayern“



Entlang von
Waldwegen wird viel
Wasser abgeleitet, das
dem Wald anschließend
nicht mehr zur Verfügung
steht. Durch eine gezielte
Rückführung in den Wald
kann der Wasserhaushalt
nachhaltig gestärkt
werden.



Totholz und
Strukturen
fördern die
Grundwasser-
neubildung in
Wäldern.

Schwammwälder

Der Klimawandel bedroht zunehmend die Widerstandsfähigkeit und Artenvielfalt unserer heimischen Wälder. Umso wichtiger ist es, die Wasserspeicherkapazität durch eine naturnahe Bewirtschaftung zu verbessern. Entscheidend sind artenreiche Mischwälder mit vielfältigen Altersstrukturen und einer klimaresistenten Sortenwahl, die Schaffung von Retentionsräumen sowie generell Maßnahmen, die den Abfluss von Wasser reduzieren und den natürlichen Wasserrückhalt stärken. Nur so können sich unsere Wälder möglichst gut an die Folgen des Klimawandels anpassen.

Naturnahe Gewässer

Naturnahe Gewässer zeichnen sich durch eine vielfältige Fließstruktur mit unterschiedlichen Gewässerbreiten und -tiefen aus. Die dort auftretenden unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten spielen eine wichtige Rolle für das Ökosystem im Gewässer. Flache Ufer und reduzierte Geschwindigkeiten ermöglichen es dem Wasser, bei höheren Pegelständen an geeigneten Stellen über die Ufer zu treten. Dadurch werden Hochwasserspitzen abgeschwächt, das Wasser kann versickern und trägt so zur Grundwasserneubildung bei.



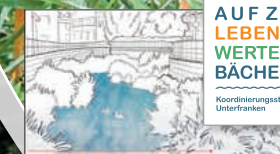
Bei naturnahen
Gewässern kann
das Wasser leicht
über die Ufer treten,
Ökosysteme wie
Nasswiesen
und Auen können
entstehen.

Niedrigere Hochwasser- scheitel

und stärkere Wasserretention durch
natürliche Fließgewässer



Weitere Informationen
im Projekt „Auf zu
lebenswerten Bächen“



Land- und Forstwirtschaft als wichtige Partner für den Grundwasserschutz

Die Nutzung land- und forstwirtschaftlicher Flächen beeinflusst maßgeblich die Wasserqualität und -quantität, da diese über 80 % der Fläche Unterfrankens ausmachen. Durch eine bodenschonende Landbewirtschaftung kann die Versickerung von Niederschlägen verstärkt und der Eintrag von Schadstoffen ins Grundwasser minimiert werden.

■ Ressourcenschonende Bodenbearbeitung

Eine regenerative Bodenbearbeitung kann unsere Böden langfristig gesund und fruchtbar halten. Dazu zählen minimale Bodenbearbeitung, ganzjährige Bodenbedeckung, vielfältige Fruchtfolgen, Förderung des Bodenlebens sowie Integration von Weidehaltung. Diese Maßnahmen verbessern die Bodenstruktur und erhöhen damit die Kohlenstoffbindung sowie die Infiltrationsrate und das Wasserhaltevermögen des Bodens. Zusätzlich wird die Fruchtbarkeit gesteigert und das Erosionsrisiko reduziert.

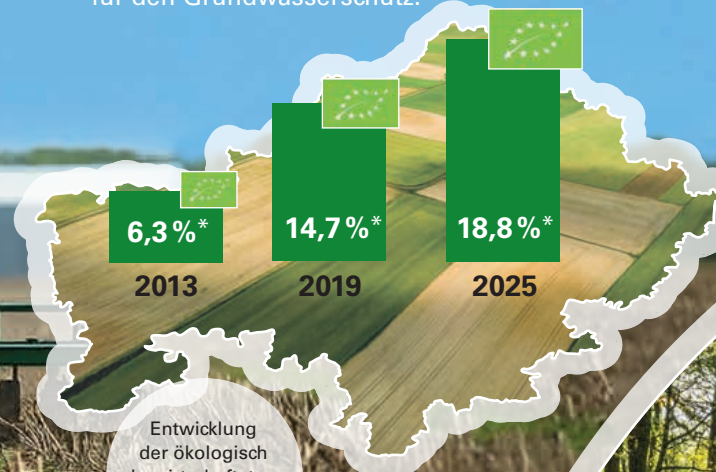
Anpassung durch klimaresistente Pflanzen – Sojabohnen gedeihen beispielsweise auch bei heißerem Klima gut.



Weitere Informationen im „Leitfaden Nitratsanierung“

■ Verantwortungsvoller Einsatz von Dünge-, Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmitteln

Ein bedarfsorientierter Umgang mit Düngemitteln sowie der sparsame Einsatz von Pestiziden reduzieren die Belastung des Grundwassers. Zwischenfrüchte oder Reihenbegrünung (zwischen den Kulturreihen) binden zusätzlich Nitrat und verbessern so den Schutz des Grundwassers. Der Ökolandbau ist eine besonders ressourcenschonende Alternative: Durch den Verzicht auf mineralische Düngung bleibt der Nährstoffkreislauf geschlossen, vielfältige Fruchtfolgen und Zwischenfrüchte erhöhen die Bodenfruchtbarkeit. Die mechanische Unkrautbekämpfung ersetzt chemisch-synthetische Pestizide – ein direkter Gewinn für den Grundwasserschutz.



Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Flächen in Unterfranken

*Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche
Quelle: StMELF

■ Klimaresilienz durch trockenheitsangepasste Kulturpflanzen und Baumarten

Land- und Forstwirtschaft leiden besonders stark unter den Folgen des Klimawandels. Die zunehmende Sommertrockenheit belastet unsere Wälder, die größere Schäden durch Trockenstress und Schädlinge erleiden, und reduziert die Erträge in der Landwirtschaft. Durch die gezielte Auswahl trocken- und hitzeresistenter Kulturpflanzen und Baumarten können potenzielle Schäden reduziert und die Widerstandsfähigkeit von Forst- und Landwirtschaft erhöht werden.

Klimaresiliente Wälder

durch das Pflanzen hitze- und trockenheitsangepasster Baumarten



Weitere Informationen
zu den Nachhaltigkeits-
zielen der Vereinten
Nationen

Diese Ziele der Vereinten Nationen für eine
nachhaltige Entwicklung werden von der
AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ verfolgt.

22

Bildung als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
ist essenziell für den Schutz des Grund-
wassers. Sie schärft das Bewusstsein für den
Wert des Grundwassers und veranschaulicht,
wie jeder Einzelne das Grundwasser schüt-
zen kann. Nachhaltiges Handeln wird so
zur Maxime von Kindern, Jugendlichen
und Erwachsenen. Grundwasser-
schutz ist eine Zukunftsaufgabe
der gesamten Gesellschaft!



Bildungsangebote
für Kitas



Bildungsangebote
an Schulen



Bildungsangebote auf
Erlebnisbauernhöfen



Wasserschule an
Schullandheimen



Anleitung für Gewässer-
untersuchungen



Informationsangebote
für Landwirte



Wasserforum Unterfranken für
Kommunen und Wasserversorger



Nutzen Sie die
zahlreichen Bildungsangebote
für alle Altersgruppen der
AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ.

Weitere Informationen
finden Sie entweder über
die QR-Codes oder unter
www.aktiongrundwasserschutz.de



Interaktive Wanderausstellung
für Schulen, Wasserversorger und Kommunen



23



Faltblatt „Klimaanpassung in Hof und Garten – Tipps und Gestaltungsideen“

Grundwasserschutz ist einfach – und jeder Beitrag zählt

■ Gärten grundwasserverträglich und klimaresilient bewirtschaften

Um Grundwasser zu schützen, sollten Gärten möglichst naturnah und ohne Einsatz von Chemikalien gepflegt werden. Mit Bodenbedeckung, ganzjährigem Bewuchs, standortangepassten Pflanzen und Beschattung kann die Verdunstung reduziert und die Versickerung von Wasser gefördert werden.



■ Regenwasser nutzen

Die Nutzung von Regenwasser – etwa durch eine Zisterne oder Regentonne – schont wertvolle Grundwasserreserven, da weniger Trinkwasser für Garten und Haushalt benötigt wird. Gleichzeitig entlasten solche Speicher die Kanalisation bei Starkregen.



■ Wassergefährdende Stoffe vermeiden

Bevorzugen Sie für Haus und Garten möglichst umweltfreundliche Produkte. Wassergefährdende Stoffe sollten sicher gelagert und ordnungsgemäß entsorgt werden. Auskünfte hierzu geben Ihnen Ihre Gemeinde oder das Landratsamt.



■ Regional, saisonal, bio

Regional angebaute Produkte der Saison sind ein Beitrag zur Nachhaltigkeit – egal ob aus dem Supermarkt oder dem eigenen Garten. Bio-Produkte kommen darüber hinaus mit weniger Pestiziden aus und verringern somit die Belastung des Grundwassers.



■ Flächen entsiegeln, um Niederschläge versickern zu lassen

Maßnahmen wie Rasenpflaster und Versickerungsmulden fördern die Grundwasserneubildung. Dies reduziert Überschwemmungsrisiken, verbessert den Wasserhaushalt in Ihrem Garten und erhöht den Kühleffekt.



Tipps und Informationen rund um den Grundwasserschutz

Herausgeber:

Regierung von Unterfranken
Peterplatz 9, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/380-1347, Fax: 0931/380-2347
E-Mail: wasser@reg-ufr.bayern.de
www.regierung.unterfranken.bayern.de

Projektleitung:

Dr. Jens Habenstein,
Regierung von Unterfranken

Bearbeitung, Text:

ANT UG, Regierung von Unterfranken

Gestaltung:

ANT UG, Frankfurt, www.a-n-t.de

Bildnachweis:

Daniel Peter: Titel oben, 14/15, 16/17, 18/19;
Shutterstock: U2; ANT UG: Titel unten, 4ol.,
4or., 7l., 9, ; 11ro., 16o. (+Al), 16u. (unter Ver-
wendung einer Illustration der Henning Larsen
GmbH), 20/21 (+Al), 22or., 23ol., 23or., 23ur.,
24/25u. (+Al); Pat Christ: 1; pixabay: 2o., 3
2.v.r., 3r., 7r., 8u., 11ru., 13or.; Bob Metcalf
wiki: 2u.; mgstudy/istock: 3o.; Tatevosian
Yana/AdobeStock: 3 2.v.l.; A. Schober: 4u.;
FWF: 6r., Paul Georg Meister/pixelio.de;
StmUV: 7o., 8l., 8 2.v.u.; klaas hartz/pixelio.de:
8or.; Foto-Hauck-Werbestudios: 8 2.v.or.; THW
Kitzingen: 10l.; Oleg Kovtun/iStock: 10or.; Sami
Sert/iStock: 10u.; Helena Brück: 11o; Stephan
Thierfelder: 11 2.v.u.; ollo/iStock: 12/13; JJ
Gouin/iStock: 12o.; tbradford/iStock: 12u.;

Sergey Granev/iStock: 13o.; Regierung von Unterfranken: 13l, 14or.
(+Al), 15or., 19ol., 19ru., 22ul., 22um.; ollo/iStock: 13u.; Sandra Frosch:
14ur., 17or; Wolfgang Grimm (AELF Karlstadt): 15ur., 18ol., 18or.;
Marzena-Seidel_FiBL: 17ol.; Paulo Eduardo Canedo Nabas/AdobeStock:
20ul.; PHB.cz Richard Semik/AdobeStock: 20or.; Krzysztof Szwoch/
iStock: 21l.; William Fawcett fotoVoyager.com: 21ru.; brebca/iStock:
21ul.; FiBL: 23om.; Marc Duresne/iStock: 24ul.; hamikus/iStock: 24om.;
alipictures/pixelio.de: 24r.; Fotolia: 25ro.; LarsZahnerPhotography/
iStock: 25ru.; Illustrationen J.-Ch. Rost: 4or., 5o., 6u.

Druck:

Druckerei Joh. Walch, 86179 Augsburg
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Auflage:

2000 Exemplare

Stand:

Mai 2026

Bezugshinweis:

Diese Broschüre dient der Umweltbildung.
Sie erhalten sie kostenlos bei Ihrem zustän-
digen Wasserwirtschaftsammt oder bei der
Regierung von Unterfranken.

© Regierung von Unterfranken, alle Rechte vorbehalten

Scannen Sie den QR-Code
und erfahren Sie mehr über die
AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ.

**Hinweis**

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteiname der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwendung – auch von Teilen – wird um Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars gebeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Sofern in dieser Druckschrift auf Internetangebote Dritter hingewiesen wird, sind wir für deren Inhalte nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.